

„Es ist mehr als Rettung, wir schauen genau auf den Menschen!“

Monika Stickler, Stellvertretende Bundesrettungskommandantin beim Österreichischen Roten Kreuz, über aktuelle und zukünftige Herausforderungen im Rettungsdienst.

Frau Stickler, Sie sind seit 35 Jahren im Rettungsdienst des Roten Kreuzes tätig. Wie hat sich diese Tätigkeit seither verändert?

Monika Stickler: „Es ist eine herausfordernde Aufgabe, die sich ständig weiterentwickelt. Die Gesellschaft ändert sich, technischen Möglichkeiten auch. Ein Telenotarzt, der uns heute in ganz Österreich zur Seite steht, war früher unvorstellbar. Der Rettungsdienst passt sich ständig an die Gesellschaft an, lebenslanges Lernen gehört zum Job.“

Wer an die Rettung denkt, hat häufig Verkehrsunfälle, viel Blut, Sirenengeheul und Hubschrauber im Kopf. Wie viel von dem Klischee ist Realität?

„Diese Einsätze sind zum Glück selten. Bei etwa 5 von 100 Vorfällen besteht tatsächlich eine lebensbedrohliche Situation für die Betroffenen. Die Menschen, zu denen wir gerufen werden, haben subjektiv das Gefühl, dass es ein Notfall ist. Unsere Aufgabe ist es, die geeigneten Maßnahmen mit dem Patienten zu besprechen. Das macht den Job so spannend und reizvoll. Es ist ein gutes Gefühl, etwas Positives zu bewirken.“

Worauf kommt es im Einsatz an?

„Es geht um weit mehr, als eine Erstversorgung durchzuführen. Wir schauen genau auf den Menschen, um nachhaltig helfen zu können. Wie lebt dieser Mensch? Gibt es Freunde oder Familie, die sich um ihn kümmern? Funktioniert die Heizung, kann sich der Mensch selbstständig versorgen? Wenn es nötig ist, können wir Hilfe vermitteln, die über den unmittelbaren Einsatz hinausgeht.“

Wie sieht das konkret aus?

„Erst prüfen wir, ob ein lebensbedrohlicher Notfall vorliegt. Wir messen Blutdruck, Sauerstoffsättigung und weitere Parameter und recherchieren Vorerkrankungen, Medikamente und Befunde. Dann kümmern wir uns um das Umfeld und klären die vorhin erwähnten Fragen zur Lebenssituation und Versorgung. Ziel ist, einen ‚Best Point of Service‘ zu definieren, also für optimale Unterstützung über einen Notfall hinaus zu sorgen.“

Wieso gewinnt dieser Aspekt so an Bedeutung?

„Die Menschen werden älter, die Familien kleiner, das Leben im Familienverband ist nicht mehr so selbstverständlich wie früher. Wir passen uns in der Ausbildung unserer Mitarbeiter an diesen Wandel an, legen mehr Augenmerk auf soziale Aspekte.“

Wie sieht die Rettung der Zukunft aus?

„Deutlich anders als jetzt, so wie sie vor 30 Jahren anders ausgesehen hat. Mehr Technik, mehr Daten, mehr KI verändern die Gesellschaft rasant, ebenso unseren Job. Neue Entwicklungen werden für viele weitere Verbesserungen sorgen. Eines wird sich nicht ändern: Es wird Menschen geben, die Hilfe benötigen – wir werden für diese Menschen da sein.“